Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK) 2013

Erstellt durch:
Özlem Ayaydinli, Anne Gebauer, Michael Langer

Quartiersmanagement Sparrplatz
L.I.S.T. GmbH
Burgsdorfstr. 13 A
13353 Berlin
Tel. 46 60 61 90
Fax 46 60 61 91
qm-sparrplatz@list-gmbh.de
www.sparrplatz-quartier.de

Stand: Mai 2013

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
Investition in Ihre Zukunft
EFRE ...eine Chance durch Europa!
Gefördert durch: Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
STÄDTEBAU-FÖRDERUNG von Bund, Ländern und Gemeinden
Berlin
SOZIALE STADT
BEZIRKSAMT MITTE VON BERLIN
Quartiers management Sparrplatz

Inhaltsverzeichnis

1 Gebietsbeschreibung 3
1.1 Allgemeine Gebietsbeschreibung 3
1.2 Wichtigste Akteure im Gebiet 3
1.3 Stand der Gebietsentwicklung 4
a) Aktivierung 4
b) Verantwortung für den Kiez 4
c) Vernetzung 4
d) Bildungssituation 5
e) Lebendiger Kiez 5
f) Wohnumfeld 5

2 Leitbild 6

3 Handlungsbedarf im Gebiet unter Berücksichtigung der Erfahrungen seit 2011 6
3.1 Bildung, Ausbildung, Jugend 7
3.2 Arbeit und Wirtschaft 8
3.3 Nachbarschaft (Kultur, Gemeinwesen, Integration, Gesundheit) 8
3.4 Öffentlicher Raum 9
3.5 Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner 11

4 Fazit 12

1 Gebietsbeschreibung

1.1 Allgemeine Gebietsbeschreibung

Das QM-Gebiet Sparrplatz liegt im Planungsraum (PLR) Sparrplatz, der Bezirksregion (BZR) Wedding Zentrum. Der PLR, ist weitgehend mit dem QM-Gebiet identisch, mit Ausnahme des Areals des Robert-Koch-Instituts, das sich außerhalb befindet. Seit 2009 gehört das Gebiet zum Sanierungsgebiet Müllerstraße, zum Förderprogramm „Aktive Zentren" und zum „Städtebaulichen Denkmalschutz".

Die Sozialstruktur des QM Sparrplatz ähnelt der Situation in den anderen Weddinger QM-Gebiete. Dazu gehören auf der einen Seite eine hohe Arbeitslosenquote bzw. eine hohe Zahl von Transferleistungsempfängern sowie hohe Wanderungsquoten. Auf der anderen Seite verfügt das Quartier über eine starke ethnische Mischung und einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Personen im erwerbsfähigen Alter. Aufgrund der unmittelbaren Nähe zur Beuth Hochschule für Technik und dem zur Humboldt-Universität gehörenden Virchow-Klinikum ist ein Zuzug von Studierenden zu verzeichnen.

Räumlich gesehen ist das Quartier ein klassisches Arbeiterviertel mit überwiegend Altbausubstanz, durch physische Barrieren wie den Schifffahrtskanal, die Müllerstraße und die Luxemburger Straße ein wenig abgeschnitten. Gerade diese Insellage verleiht dem Kiez ein gemütliches Flair. Er bietet ruhige Straßen und kleine Plätze sowie die unmittelbare Nähe zum Wasser (Nordufer). Es bestehen sehr gute Verkehrsanbindungen. Die Entwicklung des Areals um den Hauptbahnhof rückt das Quartier in eine zentrale Lage.

1.2 Wichtigste Akteure im Gebiet

Im formalen Bildungsbereich sind die Leo-Lionni-Grundschule und die Brüder-Grimm-Grundschule als wichtigste Partner zu nennen. Die Vereine Wir Gestalten e.V., Offene Tür e.V., Trialog e.V., Narud e.V. sowie die Schillerbibliothek leisten einen großen Teil der Arbeit im Bereich Nachhilfe und der außerschulischen Bildungsarbeit. Durch die Erweiterung der Schillerbibliothek zu einer Mittelpunktbibliothek wird ein separater Veranstaltungsraum zu Verfügung stehen, außerdem werden die Öffnungszeiten erweitert. Der Ausbau der Schillerbibliothek wird nicht nur den Kiez beleben, sondern auch die Bildungsarbeit nachhaltig bereichern.
Einige Kitas beteiligen sich an der Sprach- und Gesundheitsförderung durch Projekte wie „Spielend Sprache lernen" und „Gesunde Bewegung im Alltag".

Im Freizeitbereich der Kinder- und Jugendarbeit sind der Weddinger Kinderfarm e.V., der Telux Abenteuerspielplatz und die Jugendfreizeiteinrichtung "Die Lynar" als wesentliche Akteure anzuführen. Das Kiezplenum übernimmt in diesem Bereich eine vernetzende Funktion.

Im Bereich Nachbarschaftsarbeit zählen das SprengelHaus mit dem Nachbarschaftsladen, die Osterkirche und zahlreiche Vereine, wie der Afrika Medien Zentrum e.V., In-

tegritude e.V. oder Aktiv im Kiez e.V. zu den wichtigen Akteuren, die kulturübergreifend arbeiten.

1.3 Stand der Gebietsentwicklung

a) Aktivierung

Die Anwohner/innen beteiligen sich zumeist zahlreich an ihnen bereits bekannten Veranstaltungen und Formaten, wie dem lebendigen Adventskalender, Kiezfesten, Konzerten in der Osterkirche oder dem Wedding Seminar. Die Beteiligung an neuen Angeboten ist vom Thema und von der Art der Angebote abhängig. So haben „Mitmach"-Veranstaltungen oder aktuelle Themen wie Mietpolitik und der Bau der S21 eine hohe Zulaufquote.

Das Interesse an Gremien, wie dem Quartiersrat und dem Vergabebeirat, ging trotz großer Bemühungen und stetiger Aktivierung zurück. Viele Akteure und Bewohner/innen sind bereits in anderen Netzwerken oder Arbeitsgruppen aktiv, so dass eine Beteiligung an weiteren neuen Netzwerktreffen oder dem Quartiersrat oftmals nur schwer möglich ist. Die gefühlte Fluktuation von Bewohnerinnen und Bewohnern im gesamten Quartier, genaue Daten über Wanderungsbewegungen liegen nicht vor, spiegelt sich auch bei der Beteiligung im Quartiersrat wider.

b) Verantwortung für den Kiez

Ehrenamtliches Engagement findet im Sprengelkiez in vielerlei Form statt, sei es als aktives Mitglied in einem der zahlreichen Vereine, durch Einkaufshilfen für ältere Nachbar/innen im Winter, das Begleiten von Menschen mit Behinderung, in der Kirchenarbeit oder das Umsorgen von Grünflächen.

Die QF1-Projekte fungieren als Motor für weiteres ehrenamtliches Engagement und den Austausch zwischen den Bewohnerinnen und Bewohner. Gute Beispiele dafür, wie gut niedrigschwellige Angebote angenommen werden, sind der Lebendige Adventskalender, das Kiezfrühstück und das Gärtnern im alten Schulgarten.

c) Vernetzung

Neben den durch das QM angestoßenen Neztwerken, gibt es viele informelle Netzwerke zwischen einer Vielzahl aktiver Anwohner/innen. Entstanden sind diese aus Eigeninteresse und -initiative.

Ein bereits sehr aktives und als Netzwerk fungierendes Gremium ist das Kiezplenum, welches die Träger der Kinder- und Jugendhilfe sowie andere Akteure der Kinder- und Jugendarbeit miteinander vernetzt.

Das QF3 Projekt Bildungsnetzwerk, welches durch das QM initiiert wurde, agiert seit zwei Jahren erfolgreich im Bereich Bildung und bringt in regelmäßigen Treffen und

Workshops haupt- und ehrenamtliche Akteure aus dem schulischen und außerschulischen Bildungsbereich zusammen.

Ein zentraler Ort der Begegnung und Vernetzung von engagierten Bewohnerinnen und Bewohnern im Gebiet sind das SprengelHaus sowie der Nachbarschaftsladen.

Das Quartiersmanagement hat weiterhin eine zentrale Vermittlerrolle. Hier gehen alle relevanten Informationen und Anfragen ein. Daraus können die Bedarfe ermittelt und entsprechend weitergeleitet oder verknüpft werden.

d) Bildungssituation

Im Gebiet befinden sich zwei Grundschulen. Der jeweils größte Teil der Schüler/innen kommt aus einkommensschwachen Familien. Zusätzlich gibt es einen hohen Anteil von Schüler/innen nichtdeutscher Herkunftssprache (ca. 70 %). Die Überlagerung beider Faktoren führt dazu, dass gut die Hälfte der Kinder nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügt. Die Schulen arbeiten mit sehr großem Engagement. So werden zusätzlich zum Unterricht Projekte zur akuten Problemlinderung durchgeführt.
Im Quartier gibt es 17 Kitas, Elterninitativkitas und Kindertagespflegen, welche vollständig ausgelastet sind. Die Kinder- und Jugendeinrichtungen, Die Lynar, Telux und die Kinderfarm, leisten hervorragende Arbeit und erfahren eine hohe Nachfrage, der sie aufgrund knapper personeller sowie finanzieller Ressourcen nicht gerecht werden können.

e) Lebendiger Kiez

Der Sprengelkiez ist ein lebendiger Kiez. Mit dem SprengelHaus und dem dortigen Nachbarschaftsladen steht eine zentrale Einrichtung im Quartier zur Verfügung, die unterschiedlichste Angebote im Bereich Gesundheit, Bildung, Berufsförderung, soziale Beratung vorhält und sich als Kieztreffpunkt etabliert. In den Eigenaktivitäten und dem Zusammenwirken der im SprengelHaus ansässigen Organisationen liegt ein großes Potenzial für die Zukunft. Der Erhalt der Angebote ist bisher u.a. durch Projektförderungen aus dem Programm „Soziale Stadt“ möglich gewesen. Altersgruppenübergreifende und kulturelle Veranstaltungen werden vor allem durch die Osterkirche angeboten. Darüber hinaus bieten insbesondere die Kinderfarm und der Abenteuerspielplatz Aktivitäten an Wochenenden an.

f) Wohnumfeld

Das Gebiet wird ein zunehmend beliebter Kiez. Sehr attraktiv ist zum einen die innerstädtische und dabei vergleichsweise ruhige Lage, zum anderen die hervorragende Anbindung an den ÖPNV. Erholungs- und Rückzugsmöglichkeiten bieten, der Sprengelpark, der Pekinger Platz und das Nordufer, hinzu kommen noch weitere kleinere Spiel- und Bolzplätze. Gute Einkaufsmöglichkeiten bieten die nahe gelegene Müllerstraße sowie zahlreiche Einzelhandels- und Dienstleistungseinrichtungen für den täglichen Bedarf im Gebiet. Das kulturelle Leben wird durch die Berlinweit bekannten Einrichtungen

wie dem Prime Time Theater, dem ATZE Musiktheater und die Konzerte in der Osterkirche bereichert. Es gibt ein großes und vielfältiges gastronomisches Angebot.
Durch die Entwicklung der Heidestraße sowie den Bau des BND und die aktuellen Zuzugstendenzen nach Berlin ist auch das Gebiet um den Sparrplatz von steigenden Mieten betroffen. Altbewohner des Quartiers fühlen sich hierdurch bedroht.

2 Leitbild

Aus dem Kiez. Mit dem Kiez. Für den Kiez.

Aktive Nachbarschaft bedeutet die Stärkung eines aktiven Netzwerkes bestehend aus Akteuren, Vereinen, Einrichtungen und die Einbindung der Anwohnerschaft.
Grundlage für eine aktive Nachbarschaftsarbeit sind starke Partner. Das SprengelHaus und der Nachbarschaftsladen müssen als Herz des Kiezes gestärkt und etabliert werden.

Zur Erhaltung einer lebendigen Nachbarschaft tragen u.a. Feste, niedrigschwellige Angebote wie das Kindersportfest, das Sparrplatzfest, die Tauschbörse oder das SprengelHaus-Fest und der lebendige Adventskalender bei. Diese Anlässe bieten der Anwohnerschaft die Gelegenheit sich zu treffen und auszutauschen. Ein Schwerpunkt der Nachbarschaftsarbeit liegt in der Gesundheitsförderung. Die Hauptzielgruppen im Gesundheitsbereich sind Kinder, Familien und zukünftig auch Senioren. Der Sprengelpark bietet bis hin zum Nordufer große Bewegungs- und Begegnungsmöglichkeiten, u.a. auch durch die Fitnessgeräte am Nordufer.

Eine „aktive Nachbarschaft“ kann es nur geben, wenn alle Akteure miteinander vernetzt sind und von der Arbeit, den Kapazitäten und Fähigkeiten der anderen Akteure wissen. Generell gilt es, das Miteinander zu unterstützen und zu fördern.

Zukunft durch Bildung stellt die Bildungsarbeit vom Kindergarten bis zur Grundschule sowie die Erwachsenenbildung in den Mittelpunkt. Der Sprengelkiez hat eine gute Infrastruktur durch Kitas, Grundschulen und weitere Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche.
Im Kiez besteht auch weiterhin ein hoher Bedarf an Lernhilfe, Hausaufgabenhilfe, Sprachförderung und Nachmittagsbetreuung. Dieser kann zurzeit, trotz Förderung, nur bedingt abgedeckt werden. Hier gilt es Möglichkeiten der Kompensation zu finden.

Familienfreundlicher Sprengelkiez. Eine Vielzahl an unterschiedlichen Grün- und Erholungsflächen und Spielplätzen bieten viel Raum für Bewegung für Jung und Alt. Die soziale Vielfalt sollte auch in Zukunft erhalten bleiben, das heißt z.B., dass das Wohnen im Kiez für sozial schwächere Bevölkerungsgruppen und Familien möglich bleiben sollte.

3 Handlungsbedarf im Gebiet unter Berücksichtigung der Erfahrungen seit 2011

3.1 Bildung, Ausbildung, Jugend

Das Quartier Sparrplatz ist mit qualifizierten Frei- und Spielflächen mittlerweile gut versorgt. Trotzdem sind die vorhandenen Angebote aufgrund der hohen Nachfrage oftmals stark übernutzt. Die **Weddinger Kinderfarm** und der **Abenteuerspielplatz TELUX** gehören im Quartier zu den zentralen betreuten Angeboten für Kinder, wobei die Kinderfarm zu über 90% von Mädchen genutzt wird. Die Einrichtungen werden, neben den Stammnutzern, von Gruppen anderer Einrichtungen (Schulen, Kitas, Kinderläden, Reha-Einrichtungen etc.) aus dem Kiez, dem Bezirk und dem umliegenden Stadtgebiet sehr intensiv genutzt. Die Angebote und die Infrastruktur der Kinderfarm und des Abenteuerspielplatzes gilt es zu auszubauen.

Die Schulen nehmen, neben ihrem Bildungsauftrag und dem Angebot von bedarfsgerechten Unterrichtsformen, auch darüber hinausgehende Aufgaben wahr, wie z.B. die Unterbreitung von Freizeitangeboten. Sie sind **Orte der Begegnung und Integration**. Es herrscht eine hohe Nachfrage an qualifizierter Betreuung nach der Unterrichtszeit, z.B. in Form von Hausaufgabenhilfen und Arbeitsgemeinschaften, obwohl diese Angebote von vielen Vereinen im Kiez ergänzt und flankiert werden. Die Angebote müssen auch nach Ablauf der jeweiligen Laufzeit gesichert werden, da es sich hierbei um fortlaufende Bedarfe handelt.

Den Schulen sollte die Möglichkeit gegeben werden, sich mehr für das Miteinander der Generationen zu öffnen und dadurch das **"Voneinander Lernen"** zu unterstützen. Erste Schritte für eine generationsübergreifende Arbeit findet derzeit im **brotZeit** Projekt an der Leo-Lionni-Grundschule statt. Dort geben Senior/innen mehrfach wöchentlich Frühstück aus und kommen dabei mit den Kindern ins Gespräch.

Die Notwendigkeit, Regelangebote zu erweitern, wird auch durch die bezirkliche Jugendförderung bestätigt. Eine Verstetigung von Angeboten ausschließlich über ehrenamtliche Tätigkeit, ist unrealistisch.

Das Projekt **Wir stärken unsere Kinder**, ein auf Förderung der praktischen Alltags- und Lebensbewältigung abzielendes Angebot, wird in 2013 in Kooperation von Weddinger Kinderfarm und Abenteuerspielplatz TELUX umgesetzt. Das Projekt war sehr erfolgreich und bot eine Vielzahl unterschiedlicher Module (Kochkurse, Sport- und Bewegungsangebote, Entspannungstraining, Erste Hilfe, Werken, Erweiterung der Sozialraumkenntnisse, Ausflugsprogramme für die Ferien). Erwartungsgemäß war die Nachfrage größer als das Angebot, da die einzelnen Kurse nur eine begrenzte Teilnehmerzahl aufnehmen konnten. Das Projekt ist ein gutes Beispiel dafür, dass neugierig gemachte Kinder freiwillig lernen und dabei auch noch Spaß haben können.

Auf frühzeitige Sprachförderung zielt das Projekt **Spielend Sprache lernen** ab. Hier werden in einer Kita insgesamt vier Gruppen mit jeweils zehn bis elf Kindern einmal in der Woche intensiv betreut und auf die Erweiterung und Verbesserung ihrer Sprach-

kenntnisse hingearbeitet. Im Rahmen dieses Projektes werden acht Kinder zusätzlich einzeln gefördert. Schon im bisherigen Projektverlauf ist eine Verbesserung der Sprachkenntnisse und des Wortschatzes feststellbar. Das Projekt wird in 2013 fortgesetzt. An die Schiller-Bibliothek angekoppelt findet das Projekt **Du schaffst das** statt. An drei Tagen pro Woche wird Sprach- und Leseförderung angeboten sowie Unterstützung bei der Erledigung von Schulaufgaben gegeben, die sich speziell an Kinder und Jugendliche richtet. Das Angebot hat sich auch bei Erwachsenen herumgesprochen, die sich hier Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen, Schreiben von Bewerbungen etc. holen. Unterstützt durch den Förderverein Stadtbibliothek Mitte e.V., als Träger der Maßnahme, hat sich dieses Angebot etablieren können und wird sehr interessiert angenommen.

Das **Bildungsnetz für den Sprengelkiez** vernetzt eine Vielzahl der lokalen Bildungsträger und -akteure. **Die Bildungspaten** bieten niedrigschwellige Eltern- bzw. Familienberatung an den Schulen an, dieses Angebot wird mittlerweile sehr gut angenommen und sollte fortgeführt werden. Perspektivisch wird eine Fusion mit dem Projekt Bildungsnetz für den Sprengelkiez und die Abgabe der Netzwerkarbeit an das Kiezplenum (siehe Punkt **3.5**) empfohlen.

Von 2009 bis 2012 lief erfolgreich das Projekt **Jobcoaching und Ausbildungsplatzbörse für Jugendliche**, das von der Zukunftsbau GmbH in der Jugendfreizeiteinrichtung Die Lynar umgesetzt wurde und an die erfolgreiche Arbeit der Jugendtrainer® anknüpfte. Kern des Projektes war die intensive Beratung und Begleitung von Jugendlichen bei der Suche nach einem Ausbildungs-, Praktikums- oder Arbeitsplatz.

3.2 Arbeit und Wirtschaft

Das Handlungsfeld stellte keinen Schwerpunkt der Quartier(rats)sarbeit dar, sodass in den vergangenen zwei Jahren keine Projekte durchgeführt wurden. Auch zukünftig wird das Thema Arbeit und Wirtschaft vorerst kein Arbeitschwerpunkt darstellen.

Es gibt einen regelmäßigen Austausch mit den Aktiven Zentren Müllerstraße. Die Aktivitäten erstrecken sich leider nicht bis in den Sprengelkiez. Es ist ein wichtiges Programm, dass langfristig gesehen konkrete Auswirkungen auf unser Gebiet haben wird.

3.3 Nachbarschaft (Kultur, Gemeinwesen, Integration, Gesundheit)

Zu den wichtigsten Entwicklungen im vergangenen Jahr zählt die Umsetzung des QF3-Projektes **Nachbarschaftsarbeit** im Nachbarschaftsladen. Im Rahmen dessen wurde und wird die Angebotsspanne vergrößert und die Präsenz und Öffnung des Nachbarschaftsladens in den Kiez erheblich gestärkt. Den Nachbarschaftsladen, eingegliedert in das **SprengelHaus,** in eine Regelfinanzierung zu überführen, ist maßgebliches Ziel. Von großer Bedeutung ist diesbezüglich eine angemessene personelle Ausstattung für die Koordination aber auch für die Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit im Kiez, um perspektivisch die Koordinations- und Kommunikationsaufgaben des jetzigen Quartiersmanagements zu übernehmen. Dieser Ort, im Zentrum des Kiezes gelegen, wird bereits vielfältig als Veranstaltungs- und Begegnungsort genutzt. Zum Ausbau dieser

Angebote und Nutzungsmöglichkeiten sind auch eine angemessene bauliche Instandhaltung sowie die Umgestaltung der Innenhöfe des Hauses und damit eine Öffnung in den Kiez von großer Notwendigkeit. Unter diesen Voraussetzungen kann das SprengelHaus langfristig ein lebendiges Zentrum für den Sprengelkiez werden.

Der **Lebendige Adventskalender**, der inzwischen eine feste Größe im Quartier geworden ist, fand in 2012 schon zum 10. Mal statt. An 24 Tagen im Dezember öffneten viele Bewohner/innen und Einrichtungen im Kiez ihre Türen und luden dazu ein, das Miteinander zu stärken und sich auszutauschen. Es nahmen ca. 1.000 Anwohner/innen teil. Das Projekt wird mit hohem zeitlichen Aufwand und Engagement, aber mit nur sehr geringen Finanzmitteln durch Einzelpersonen und den Verein Aktiv im Kiez e.V. umgesetzt. Der lebendige Adventskalender ist als Projekt zur informellen sowie nachhaltigen Vernetzungsarbeit und Stärkung der Nachbarschaft und Integration von großer Bedeutung.

Zur informellen Vernetzungs- und Bildungsarbeit und Stärkung der Nachbarschaft trug das Modul **Das Wedding Seminar** des QF3-Projektes **Kulturnetzwerk** bei. An mehreren Workshopwochenenden gaben Anwohner/innen ihr Wissen und Können an ihre Nachbar/innen weiter. Der große Zuspruch der Teilnehmer/innen ist auf die niedrigschwelligen Angebote und deren Vielfalt zurückzuführen.

Zur Verbesserung des Gesundheitsniveaus bei Kindern kommt Einrichtungen wie Kitas, EKTs und Schulen im Hinblick auf die Umsetzung von **gesundheitsfördernden Maßnahmen** zukünftig eine noch größere Bedeutung zu. Sie können Einfluss auf Ernährungsgewohnheiten nehmen und die Bewegungsförderung unterstützen. Die Förderung eines besseren Gesundheitsniveaus ist vom Quartiersrat als einer der wichtigsten Handlungsschwerpunkte benannt worden. Seit 2010 wird ein Projekt zur Bewegungsförderung mit Fokus auf Kitas einschließlich der Betreuung und Beratung übergewichtiger Kinder und Erwachsener und einem Kindersportfest durchgeführt. Bis zum Abschluss des Projektes sollen verschiedene Elemente in den Kitas fest installiert werden.

Die Unterstützung der Nachbarschaft und des **freiwilligen Engagements** ist sehr wichtig. Damit die Akteure entsprechend als Multiplikatoren fungieren können, sollten Workshops, zu verschiedenen Themen wie Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerbeteilung und Moderation angeboten werden.

3.4 Öffentlicher Raum

Die **Verkehrssituation** im Sprengelkiez ist vielerorts noch immer unbefriedigend. Zahlreiche Straßen im Kiez (besonders Torfstraße, Lynarstraße, Tegeler Straße und die Sprengelstraße) werden von Autofahrer/innen als Abkürzungen durch das Quartier genutzt, um die Hauptverkehrstraßen zu umgehen. Dieser Durchgangsverkehr bringt erhebliche Belastungen, wie Lärm und Emissionen, aber auch Gefährdung durch oftmals überhöhte Geschwindigkeit, vor allem an Kreuzungen und vor den Grundschulen mit sich. Insbesondere in der Triftstraße ist das Überqueren der Straße für die Schüler/innen der Leo-Lionni-Schule durch den direkt am Fußgängerüberweg parkenden Lie-

ferverkehr, der die Sicht massiv behindert, erschwert. Ein umfassendes Konzept der Verkehrsberuhigung ist wünschenswert.

Der anstehende Bau der **S21** hat eine enorme Bedeutung für den Sprengelkiez. Mit den bevorstehenden Bauarbeiten fanden Anfang 2013 erste Infoveranstaltungen, organisiert durch das Quartiersmanagement, statt. Viele aufkommende Fragen konnten nicht abschließend beantwortet werden. Wichtig sind hier eine enge Zusammenarbeit und Transparenz in der Kommunikation zwischen allen Betroffenen und Beteiligten. Perspektivisch wird es notwendig sein, zu beobachten, welche Auswirkungen der Bau der S21 und die damit verbundene Veränderung der Straßenführungen unmittelbar auf das Leben im Sprengelkiez haben werden.

Nach zahlreichen Baumaßnahmen in den vergangenen Jahren sind die gravierenden Defizite im Bereich **Grün- und Spielflächen** etwas abgefedert worden. Allerdings erfordert die starke Nutzung der Flächen eine besondere Aufmerksamkeit bei der Reinigung, Pflege und Instandhaltung. Dies betrifft auch das Erscheinungsbild des öffentlichen Raumes (Beseitigung von Sperrmüll, Vandalismus). Ein Beispiel dafür sind die Grünflächen am Nordufer, die oft als Lagerplatz für (Sperr-)Müll genutzt werden.

Ein besonderer Schwerpunkt sollte auf dem **Sparrplatz** liegen, welcher trotz mehrfacher Umgestaltung wieder an Attraktivität verloren hat. Der Verfall von Spielgeräten erschwert den anliegenden Kindergärten eine Nutzung. Der Ausbau sowie die kontinuierliche Pflege des Platzes werden, insbesondere in Anbetracht der steigenden Anzahl der Kitas, für äußerst notwendig erachtet. Aber auch die übrigen Flächen des Sparrplatzes sollten neu definiert, die Beleuchtung ergänzt und erweitert werden.

Der **Sprengelpark**, der **Pekinger Platz** und das **Nordufer** werden bereits sehr gut genutzt. Die Sportgeräte am Nordufer erfreuen sich bei Jung und Alt einer großen Beliebtheit. Um alltägliche Bewegungsanlässe zu fördern, sollten weitere Sportgeräte im Kiez installiert werden, sodass quer durch den Sprengelkiez ein Bewegungsparcours entsteht. Auch sollte in allen Umbaumaßnahmen, die Barrierefreiheit berücksichtigt und mitgedacht werden. Die Verlängerung des Nordufers kann das vorhandene Defizit an Grün- und Erholungsflächen verringern.

Zum **Erhalt der Grün- und Spielflächen** sowie der Sauberkeit auf den Straßen ist eine unbedingte regelmäßige Kooperation mit dem Ordnungsamt sowie dem Grünflächenamt notwendig. Das QM sieht sich hier vor allem in der Rolle, Entwicklungen anzustoßen und Kooperationen zu unterstützen.

Der Müllproblematik im Quartier hat sich das QF3-Projekt **Schöner Sprengelkiez** angenommen. In einer halbjährigen Kartierungsphase wurde festgestellt, dass der Sprengelkiez verhältnismäßig sauber ist und es vor allem zu Ablagerungen von Sperrmüll sowie Elektroschrott und der Verschmutzung des Nordufers kommt. In der bevorstehenden Projektlaufzeit sollen vorwiegend umweltpädagogische Ansätze gefunden werden, um die Probleme nachhaltig anzugehen.

3.5 Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner

2011 wurden im Quartier Sparrplatz der **Quartiersrat** und der **Vergabebeirat** zum vierten Mal gewählt. Der Quartiersrat setzte sich aus 27 Mitgliedern und der Vergabebeirat aus 6 Mitgliedern zusammen. Im Juni 2013 stehen Neuwahlen an. Das Interesse an der Quartiersarbeit scheint, trotz umfassender Werbung, abzunehmen. Generell ist das schwindende Interesse der Menschen am Quartiersrat auch auf die Kürzung der Mittel der Sozialen Stadt und auf die sich immer wieder ändernden bürokratischen Anforderungen des Programms zurückzuführen. Auch innerhalb des Quartiersrates sind Unsicherheiten hinsichtlich der Zukunft des Programms und des Quartiersmanagements zu spüren. Die Herausforderung wird in diesem Jahr mehr denn je sein, die Bewohner/innen und Akteure im Quartier zu animieren, ihre Möglichkeiten der Mitbestimmung besser zu nutzen und die Zukunft ihres Quartiers trotz weniger Mittel in die eigene Hand zu nehmen und inhaltlich zu gestalten. Für die weitere Arbeit des Quartiersmanagements und die Weiterführung des Partizipationsprozesses bedarf es transparenter Strukturen und offener Kommunikation von allen Beteiligten.

Zentrale, gut vernetzte Informationsquellen für alle Aktivitäten im Quartier sind die **Stadtteilzeitung „Der Kiezbote“**, die Internetseite des Quartiersmanagement **www.sparrplatz-quartier.de**, der Newsletter sowie der QM-Facebook-Auftritt. Seit 2005 ist die Stadtteilzeitung „Der Kiezbote“ angetreten, um die Partizipation der Bewohnerschaft und die Vernetzung der Stadtteilprojekte zu fördern. Neben der Kiezmentorin und dem Quartiersmanagement verfassen wechselnde Autor/innen die Artikel des Kiezboten. Der Träger ist Betreiber des Afrika Medien Zentrums und stark im Kiez verwurzelt. Die Webseite des Quartiersmanagements wird täglich von der Kiezmentorin aktuell gehalten und ist ein wichtiges Informationsmedium, mit über 500 regelmäßigen Abonnenten des ca. alle zwei Wochen erscheinenden Newsletters. Für die Kiezmentorin und auch den Kiezboten sollte eine Weiterförderung unbedingt gesichert werden. Perspektivisch sollte evaluiert werden, welche Informationskanäle am meisten genutzt werden und auch weiterhin von großer Wichtigkeit sind.

Das **Bildungsnetz für den Sprengelkiez** hat eine Vielzahl der lokalen Bildungsträger und -akteure an einen Tisch gebracht und durch mehrere gut besuchte Workshops vernetzt. Künftig sollen die Belange des Bildungsnetzes gezielter in das **Kiezplenum** getragen werden, um sie dort zu integrieren. Hierfür bedarf es eines stärkeren Inputs durch die entsprechenden Akteure im Bildungsbereich.

Das regelmäßig tagende **Kiezplenum-Sparrplatz** (Arbeitsgemeinschaft nach § 78 KJHG), das sich aus Vertreter/innen des Regionaldienstes und fast aller in der Kinder- und Jugendarbeit tätigen Einrichtungen im QM-Gebiet zusammensetzt, wünscht und unterstützt eine familien- und kinderfreundliche Entwicklung des Quartiers und hat entsprechende Projekte (mit)entwickelt. Auch für den Quartiersrat nimmt dieses Ziel eine hohe Priorität ein.

Die vom QM initiierte Veranstaltung **Markt der Ideen** wurde von den über 50 teilnehmenden Akteuren als sehr positiv bewertet. Im Rahmen eines Speed-Datings und einer Suche-Biete-Wand wurden Kontakte geknüpft und kleinere Kooperationen geschlossen.

Darüber hinaus wurde in Vorträgen über Fördermittel und Fundraising-Strategien informiert. Eine regelmäßige Plattform zum Austausch sowie die Weiterbildung von Akteuren und Multiplikatoren im Bereich Fundraising und Fördermittel-Akquise werden angestrebt.

4 Fazit

Die zukünftigen Handlungsschwerpunkte sind Nachbarschaft, Familie und Bildung. Hier bedarf es einer infrastrukturellen Ausstattung der entsprechenden Einrichtungen, die Gesundheits- und Sprachförderung sowie die außerschulische Bildung betreffen. Das Thema der informellen Bildung und das Befähigen von Aktiven und Interessierten wird zentrale Bedeutung für die Entwicklung des Sprengelkiezes haben. Dabei sollte die Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements im Bereich der Nachbarschaftsarbeit weiterhin im Zentrum stehen.

Es gibt derzeit in Bezug auf die Sozialstruktur keinen Anlass zur Entwarnung. Erwerbslosigkeit und Transferbezug betreffen rund ein Drittel der Bevölkerung. Das bedeutet, dass über die Hälfte der Kinder und Jugendlichen im Quartier in Familien aufwächst, die ihren eigenen Lebensunterhalt nicht bestreiten können. Diese Kinder und Jugendliche brauchen bessere Chancen auf eine erfolgreiche Bildungs- und Erwerbsbiographie. Unterstützende Angebote an den Schulen, Kitas und in der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie Angebote für Familien müssen weiterhin verfügbar sein. Dies kann jedoch nur begrenzt über Soziale Stadt-Finanzierungen passieren.

An vielen Stellen sehen sich der Quartiersrat und das Quartiersmanagement, aufgrund eines immer knapper werdenden Bezirkshaushaltes in der Pflicht, Regelaufgaben der öffentlichen Hand durch das Programm Soziale Stadt mit zu finanzieren.

Um einen negativen Entwicklungstrend im Gebiet zu verhindern, wird es in den nächsten Jahren wichtig sein, die an der Entwicklung des Gebietes interessierten Menschen zu halten. Innerhalb des Quartiersrates bestehen großes Interesse und Bereitschaft, sich mit der Entwicklung des Gebietes auseinander zu setzen und diese zu begleiten. Er fungiert sowohl als Ort der Meinungsfindung als auch der Vernetzung. Eine langfristige und eigenständige Rolle des Quartiersrates in der Quartiersentwicklung wäre denkbar. Voraussetzung hierfür ist, die Gewährleistung einer professionellen Begleitung, z.B. durch die Finanzierung einer Koordinatorenstelle und die Beibehaltung eines Verfügungsfonds. Darüber hinaus ist die gezielte Unterstützung und Würdigung des Ehrenamtes in Form von Aufwandsentschädigungen notwendig.

Um Familien mit Kindern im Grundschulalter zu halten, sollte das gute Schul- und Betreuungsangebot offensiv beworben und ausgebaut werden.
Es gilt, den Kindern aus sozial schwachen Elternhäusern gleiche Zukunftschancen zu ermöglichen. Dabei ist das Erlernen der deutschen Sprache ein wichtiger Schlüssel zur Integration der Familien. Auch Informationen zu Gesundheit, Erziehung, Recht und die Vermittlung in Regelangebote des Bezirks sind entscheidende Faktoren zur Herstellung von Chancengleichheit.

Bezüglich der Vorgabe des Programms Soziale Stadt, den Förderzeitraum von Projekten auf drei bis maximal fünf Jahre zu begrenzen, bleibt das Problem, dass nach Ablauf der Förderung die Nachfrage erhalten bleibt. Aufgrund der prekären Haushaltslage des Bezirks ist eine Weiterfinanzierung sinnvoller Projekte über eine bezirkliche Regelförderung in den meisten Fällen nicht realistisch.

Viele der angesprochenen Aufgaben können jedoch nur über einen längeren Zeitraum sinnvoll durchgeführt werden.
Solche strukturellen und gesellschaftspolitischen Fragen und Probleme können auf Quartiersebene nur in geringem Umfang beantwortet bzw. gelöst werden.
Eine wichtige Strategie ist es, bestehende Strukturen zu fördern statt weiter neue Projekte zu entwickeln.
Viele Bürgerinnen und Bürger sind Experten ihres Kiezes, dieses Wissen und Know-how sollte gestärkt werden, damit es auch an andere weitergegeben werden kann. Dafür erachten wir niedrigschwellige Bildungsangebote als sehr sinnvoll.

Handlungsfelderübergreifend wird die Finanzierung der bereits bestehenden Projekte durch Mittel jenseits des Programms „Soziale Stadt“ angestrebt. Hierfür wurde auf der Homepage des Quartiersmanagements die Rubrik „Fördergelder“ eingerichtet. Dort werden gezielt Ausschreibungen und Wettbewerbe gebündelt. Das QM-Team weist explizit darauf hin, bei der Antragstellung unterstützend und beratend zur Seite zu stehen.